

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Reflamen 30 Pf.

nete Fürst Herbert Bischoff mit allen seine

Die neueste Geheimburei Freiburg's, welcher dem Kassationshof die Geheimakten nur bedingungsweise mittheilen will, erregt großes Aufsehen. Der Kassationshof ist unfähig, die Vorlage der Geheimakten zu fordern und, falls der Forderung keine Folge geleistet wird, dieselben als nicht vorhanden anzusehen. Heute vernahm der Kassationshof Lebrun-Menault drei Stunden lang.

Der General-Major **J. D. Richard** von Thülin ist am Sonnabend in Galessee bei Berlin nach längerem Leiden gestorben. — Der Senior der juristischen Fakultät zu Heidelberg, **Geh. Rath Prof. Dr. Zimmann** Bester, wird am 17. Februar nächsten Jahres sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum feiern. — In der Presse wird hervorgehoben, daß im neuen Mitgliederverzeichnis des Reichstags der Abgeordnete

nete Fürst Herbert Bismark mit allen seinen sonstigen Titeln, aber ohne den Herzogstitel aufgeführt ist. Dasselbe geschieht im neuen gothaischen Hofkalender, wo ausdrücklich bemerkt wird, daß Fürst Otto Bismark „preussischer Herzog von Lauenburg ad personam“ gewesen sei. — Die Errichtung eines **eigenen Arbeitersekretariats** für Berlin ist von der Berliner Gewerkschaftskommission vorläufig als zu kostspielig aufgegeben worden, dagegen erklärte sich die letzte Delegirtenversammlung mit erheblicher Mehrheit für die Anstellung eines zweiten Beamten für das hiesige Gewerkschaftsbureau einverstanden. Da durch entstehenden Mehrcosten sollen durch prozentuale Beiträge der einzelnen Gewerkschaften gedeckt werden. — Unter Führung der Abgeordneten Luk und Jungwirth hat sich eine **Verkaufsgenossenschaft landwirthschaftlicher Produkte Baierns** zum Zwecke der Versorgung der großen Städte gebildet. Zunächst wird im Neujahr eine Genossenschaftslägererei in München mit Verkauf von Fleisch und Fleischwaaren errichtet. — Anlässlich ihres **fünfundzwanzigjährigen Jubiläums** stiftete die Generalversammlung der Zuckerfabrik zu Frankenthal, der größten Baierns, für Wohlfahrtszweirichtungen der Fabrik und der Stadt 800 000 Mark.

Berlin, 20. Dezember. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet, daß die Audienz, der der österreichische Botschafter v. Szögonyi am Sonnabend beim Kaiser hatte, im Zusammenhange mit dem durch die Heide des Grafen Thurn veranlaßten Zwischenfalle stehe.

— In der Erörterung über die sogenann-
te Fleischnoth in den letzten Monaten ist die Ver-
sperung des deutschen Reiches gegen die Vieh-
und Fleischzufuhr aus dem Ausland übertrieben
und irrig dargestellt worden — meint die „Nord-
Allg. Ztg.“ und sie will deshalb die wirklich
stehenden Einfuhrverbote übersichtlich zusam-
stellen, was wie folgt geschieht:

„Weder für lebendes Vieh noch für thierische Produkte besteht ein Einfuhrverbot gegen das genannte Ausland. Es bestehen nur Verbote gegen einzelne ausländische Staaten, aber selbst diese Verbote gelten in den meisten Fällen nicht für die gesamte deutsche Zolllinie, sondern nur für die Grenzen eines oder mehrerer deutscher Staaten, da die Mehrzahl der Einfuhrverbote nicht von der Reichsregierung, sondern von den einzelnen deutschen, an der Zollgrenze stehenden Staaten erlassen ist. Auf diese Weise kommt es, daß über den einen Theil der deutschen Zollgrenze die Einfuhr verboten, über den andern Theil dagegen, der zu einem andern Bundesstaat gehört, die Einfuhr frei ist. Dieser Umstand wird bei der Beurtheilung der Absperrung des deutschen Reiches gegen das Ausland meistens übersehen. Einfuhrverbote, welche die gesamte deutsche Zollgrenze umfassen, giebt es nur im Rindvieh gegen Rußland, die Niederlande, Schweden und Norwegen, Großbritannien und Amerika; für Schweine gegen Rumänien, Serbien und Bulgarien, ferner gegen die Niederlande, Dänemark, Schweden und Norwegen und Großbritannien; für Schafe gegen Rußland, die Niederlande, Schweden und Norwegen und Großbritannien. Alle übrigen Einfuhrverbote im Rindvieh, Schweine und Schafe sind nur Thierverbote für gewisse Strecken der deutschen Zolllinie, die die Einfuhr über einen Theil der deutschen Zollgrenze nach wie vor erlauben.“

Wir wüßten nicht, was diese Darstellung an
Beurtheilung der Sachlage ändern könnte. Gen.
"Theilverbote", z. B. der Einfuhr
Schweinen nach Oberchlesien, bewirken für
jeine Landestheile eine "Gleichnoth", auch
eine solche nicht für ganz Deutschland
handen ist.

— Die erste Generalversammlung der „Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ fand am Sonnabend im Berliner Architektenbauwerk statt. Es wurde folgende grammatische Entschiedenheit einstimmig angenommen: Die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen ist beauftragt, alle Interessen zu vereinigen, welche entworfen sind, für die vollständige Weiterführung der seit Beginn 1900er Jahre eingeschlagenen Politik der Handelsverträge einzutreten. Sie ist überzeugt, daß gegenwärtige und zukünftige Lage unseres Landes ein umfassendes System langfristiger Tarifverträge erfordert. Wenngleich sie die Wichtigkeit der Erhaltung einer kräftigen Landwirtschaft unbedingt anerkennt, wendet sie sich gegen extrem agrarische Forderungen und bezieht die unumgängliche Nothwendigkeit der Behauptung der ehrenvollen und gewinnbringenden Stellung, die der deutsche Gewerbesleiß auf dem Weltmarkt errungen hat. Sie tritt ein für gleichmäßige Wahrung der Interessen aller Zweige der Industrie und des Handels und deshalb in ausgesprochener Gegnerschaft gegen die Vereinigungen, welche die Sonderinteressen einzelner Gruppen auf Kosten der Gesamtergebnisse wahrnehmen wollen. Die Zentralstelle vertritt weder freihändlerische noch schutzhändlerische Tendenzen, sie ist vielmehr überzeugt, daß die politischen Bedürfnisse jedes einzelnen Erwerbszweiges je nach Lage des Marktes aus sachlichen Gründen zu beurtheilen und zu bestimmen sind. Die Zentralstelle ist sich hierbei bewußt, daß erfolgreiche Handelspolitik Hand in Hand gehen muß mit dem Bestreben zur Erhaltung der Gewährung und der bestehenden Vantagengegenstände des Reiches, sowie mit einer entsprechenden Form der Frachttarife und einer gleichmäßigen Ausgestaltung des Verkehrsnetzes, insbesondere des Ausbaues eines einheitlichen Netzes von Wasserstraßen. — In Bezug auf die Kritik der letzten Statistik des Außenhandels, an

Vorstand nachstehende Erklärung ab, die mitnäh zur Kenntnis genommen wurde: Veröffentlichung ist erfolgt lediglich in der Hinsicht, das für die Vorbereitung der Genossenschaftsverträge zu beischaffende Material in nachstehender Weise zu ergänzen. Der Zentralkstelle hat dabei durchaus fern gelegen, sich zum Reichsverband der Innern oder zum wirtschaftlichen Aussehen in eine grundsätzliche Gegnerschaft zu legen; er weiß jenseit derartige Unterteilung auf das schärfste zurück. Die Zentralkstelle wird in der Folge ihrer Ziele ernstlich bestrebt sein, die Arbeiten der Regierung und des wirtschaftlichen

Ausflusses in sachlicher Weise zu fördern und zu unterstützen. — Ein Antrag auf Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande fand lebhaften Beifall. — Anträge auf Unterstützung gewisser Schiffsfahrtsgeellschaften wurden dem Vorstände zur Prüfung überwiesen. Die Besprechung der politischen Bedürfnisse der Spinner und Weber ergab einen lebhaften Meinungsaustausch. Beschlüsse in dieser Frage wurden zunächst ausgesetzt, doch fand die einseitige Agitation der Spinner eine sehr scharfe Beleuchtung.

— Unter Meinung der „Köln. Volksztg.“, daß je mehr Regierungspräsidenten demnächst einen Personenwechsel zu gewärtigen haben, läßt die „Post“ nur die Hälfte wahr sein; sie schreibt: . . . Daß einige Veränderungen auf den genannten Posten bevorstehen, ist schon seit längerer Zeit bekannt. So hat der Bromberger Regierungspräsident Herr v. Tiebemann bereits vor geraumer Zeit erklärt, daß er nach seiner Wahl in den Reichstag und Landtag den Regierungspräsidentenposten niederlegen werde, da er die Ausübung seines Doppelmandats neben seinen bisherigen Amtsgeschäften nicht durchführen zu können glaubte. Bekannt ist auch seit längerer Zeit, daß Regierungspräsident v. Hoppe in Eriewegen Krankheit in den Ruhestand treten wird, und dasselbe ist der Fall bezüglich des Regierungspräsidenten v. Sommerfeld in Stettin, sowie bezüglich des Kasseler Regierungspräsidenten Grafen v. Gaussonville, der schwer erkrankt ist. Für den gleichfalls in den Ruhestand tretenden Regierungspräsidenten von Erfurt v. Braunschtitz ist bereits Oberregierungsath v. Dönitz in Breslau als Nachfolger ernannt. Das sind im Ganzen fünf Posten, nicht aber zehn. Auf den Posten in Königsberg, Köslin, Wiesbaden, Danabruud und Ayrich steht ein Wechsel nicht in Aussicht, wenigstens ist davon hier an maßgebender Stelle nicht bekannt.

— Der Reichstag hat in der Session von 1894—95 eine Aenderung des § 35 seiner Geschäftsordnung bezüglich der Behandlung der Initiativanträge beschlossen, welche dem überführten Blattsatze bei der Einbringung von Initiativanträgen zu Beginn der Session ein Ziel setzen sollte. In seiner früheren Fassung bestimmte der § 35, daß die von den Mitgliedern des Reichstages eingestellten Anträge in der Reihenfolge ihres Einganges zur Verhandlung zu bringen seien. Da die Zustände unhaltbar geworden, wurde im Februar 1895 auf Antrag der Geschäftsordnungskommission beschlossen, daß alle Anträge, welche innerhalb zehn Tagen nach Beginn der Session eingebracht sind, als gleichzeitig eingebracht angesehen werden sollen. Ueber den Vorrang der dergestalt gleichzeitig eingebrachten Anträge soll eine Verständigung des Präsidiums mit dem Hause selbst herbeigeführt werden, wobei hinsichtlich der Thätigkeit des „Senatorenkomitees“ in Betracht gezogen wurde. Seither ist die Praxis beobachtet worden, daß die Parteien je die Reihenfolge der von ihnen eingebrachten Anträge aufstellen, so daß die wichtigsten, und zunächst dem Stärkertheil der Parteien zur Verhandlung kamen. Für den Fall, daß eine Verständigung nicht erzielt wird, daß das Loos entscheiden. Initiativanträge, die einen Gesetzentwurf enthalten, behalten ihren Reihenplatz lange, bis sie durch die vorgeschriebenen drei Lesungen geführt sind. Wenn also ein solcher Gesetzentwurf in der betreffenden Kommission zur Weiterberatung im Plenum fertig vorbereitet ist, so hat er sofort wieder den alten Platz, d. h. geht allen Anträgen vor, denen er vorgeht, und er zur ersten Lesung gelangte. Die Erwartung, daß auf Grund dieser Bestimmungen sich ein Fluß der Initiativanträge vermindern werde, ist jedoch als irrig herausgestellt. Der einzige Unterschied gegen früher besteht darin, daß die Masse der Anträge nicht mehr auf den Eröffnungstag zusammenandrängt, sondern auf den ersten zehn Tage vertheilt und — daß noch mehr Anträge wie früher zur Einbringung gelangen.

— Der nächste Katholikentag wird in Neiberg abgehalten werden. Ueber die Gründe, welche der Wahl dieser schlesischen Mittelstadt geführt haben, äußerte der Meißner Stadtpfarrer Erzpriester Bischof in einer Versammlung des Breslauer Centrumsvereins: „Wir haben uns gesagt, wie die Generalversammlung bisher in Städten der Handels und der Industrie getagt hat, in Aachen, in Krefeld, wird es wenigstenswerth sein, wenn sie auch einmal Fühlung mit der katholischen Landbevölkerung nimmt, mit jener Bevölkerung, auf welche die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe am meisten gerichtet sind. Wenn die Katholikenversammlung in Meisse laßt, so ist unter Meisse also nicht bloß die Stadt zu verstehen, sondern der ganze Naßfeldkreis, der möchte sagen, das ganze Bisthum Naßfeld-Grottkau. Da wohnt ein gut katholischer Bauernstand, der es verstanden hat, seine Interessen in der Defensivität zu wahren; der einen Strich gemacht hat zwischen sich und dem Bunde der Landwirthe, welcher die Bauernschaft gewissermaßen nur als Sinnbild für seine Bestrebungen benutzte. Er ist mehr oder minder der Evangelische Bund in agrarischer Beleuchtung. Wenn auch die Versammlung nach Meisse kommt, findet ein wohl vorbereitetes Feld. Wir haben zu Vertretern der ländlichen Bevölkerung in das Abgeordnetenhaus gewählt und diese dadurch friedengestellt, natürlich unter der strikten Bedingung, dem Centrum beizutreten.“ Der Naßfelder Katholikentag soll sich also als konfessionellpolitische Feuerprobe erproben. Schon lange glimmt der agrarische Brand in den schlesischen Neuburgern. „Das Centrum wird agrarisch sein oder es wird nicht sein“, eiferte einst der Majoratsherr Graf Strachwitz. Aber auch der Bauerstand wird schwierig, und an einigen Stellen meint er offen gegen die Centrumsleitung. Noch hat das Meißner Centrum die ländliche Bevölkerung zufrieden stellen können, indem es zwei Landwirthe in das Abgeordnetenhaus sandte, aber es kann bald anders kommen. Es muß also vorgebeugt werden, und das wirksamste Mittel, worüber das Centrum verfügt, ist gegen die kirchliche Heerschanze, die man Katholiken nennt.

— In der diesjährigen Strefelder Katholik
versammlung hat bekanntlich Dr. Porsch über
vielsprochene Unterredung zwischen Windth
und Wiemar in den Märztagen von 1890
gehandelt, nicht Windthorst habe jene Unterred
durch Vermittlung von Reichardt nachge
fordert, die Vermittlung sei von einer ande

Stelle ausgegangen. Dazu hat dann die „Deutsche Volkswirthsch. Korr.“ folgende Version gebracht:

Herr Windthorst pflegte, wenn er in Berlin war, an jedem Sonntag und zwar gleich nach dem Besuch des Gottesdienstes in der Sankt-Gedwigskirche bei Herrn v. Bleichröder vorzusprechen. Das geschah auch an dem Sonntag, der in die kritischen Tage des März 1890 fiel, und seiner Unterredung mit Bismarck am Montag unmittelbar vorausging. Bei den bisherigen Besuchen wird die Möglichkeit unberücksichtigt gelassen, daß nämlich weder Bismarck noch Windthorst, sondern Bleichröder die Anregung zu einer Unterredung der beiden andern bei diesem Sonntagsbesuche Windthorsts gegeben hat, wie es thatsächlich geschehen sein dürfte. Windthorst soll sich anfangs gewigert, dann aber Herrn v. Bleichröder ermächtigt haben, eine Unterredung zwischen ihm und Bismarck herbeizuführen. Welchen Zweck Herr v. Bleichröder verfolgte, als er Windthorst veranlaßte, Bismarck an einer Unterredung ersuchen zu lassen, entgeht uns unserer Kenntniß. Sehr wahrscheinlich oberflächlicher gewis ist jedoch, daß Herr von Bleichröder, indem er die beiden Politiker in persönlichen Kontakt brachte, die, wie ihm bekannt sein mußte, bedrohte Stellung Bismarcks stützen wollte, während in Wirklichkeit diese Unterredung den entgegengegesetzten Erfolg hatte. Daß Herr von Bleichröder häufiger aktiv in politische Entscheidungen eingegriffen hat, ist bekannt. Seine Beziehungen zu Bismarck lassen es sehr begreiflich erscheinen, wenn er den Führer der durch die damaligen Reichstagswahlen ansichlagende gewordenen Partei mit dem Reichskanzler in Verührung zu bringen bemüht war, sobald also die Vermittelung der Unterredung vor ihm ausging, und nicht Windthorst durch Bleichröder bei Bismarck um eine Unterredung nachsuchen ließ, sondern Bleichröder, allerdings mit dessen Zustimmung, es für Windthorst that."

Dr. Porck hat nun die "Zöl. Volksgg." zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Darstellung in allen wesentlichen Punkten richtig liegt dürfte. Inwieviel Gleichröber mit Vorräthe des Fürsten Bismarck handelte, das entzog sich selbstverständlich der Kenntniß des Abgeordneten Windthorst. Letzterer nahm aber damals an, daß Gleichröber im ausdrücklichen Auftrage des Fürsten Bismarck handele, später, daß die Anordnungen des Herrn von Gleichröber jedenfalls den Wünschen des Fürsten Bismarck entsprechen hätten.

Großes Aufsehen erregt in Ungarn ein offenes Schreiben des Grafen Julius Andrássy an seine Wähler, das scharfe Spitzgen gegen Baron Vassffy hat. Allerdings sei es richtig, daß in einem parlamentarisch regierten Staat die Minderheit nicht ein Kabinet stürzen solle. Aber es gehe nicht an, um dieser Theorie willen das Land all jenen unermesslichen geistigen und materiellen Schädigungen auszuweisen, womit die Fortsetzung des gegenwärtigen Kampfes verknüpft wäre. Das wäre um so weniger angezeigt, als diese Theorie ohnehin nicht vollständig aufrecht erhalten werden kann. Wenn jemand durch seine politische Individualität bei einem ansehnlichen Theile der Nation einen so hochgradigen Haß und solche Leidenschaft erwecke, daß seinetwegen alle Fragen vergiffelt werden, daß die Gegenseitig bis zum Verkeuren, bis zur revolutionären Gefinnung verschärfen, indem die Oppositiven unbedingt notwendigen Verlethe nicht mehr pflegen will, so kann er auf die Dauer nicht Ministerpräsident bleiben, früher oder später unter diesem oder jenem Vorwande muß er abgehen. Die Ruhe des Staates, sein eigenes Programm, das Interesse seiner eigenen Partei machen es in gleicher Weise unmöglich, daß die Angelegenheiten dieses Landes dauernd lenken. Wer mit einem gewissen Maße des Obdiums belastet ist, ist in Ungarn überhaupt nicht fähig, das Parlament auf normalen Wegen zu leiten. Dem aber können wir nicht entgehen. Die Lösung muß früher oder später ermöglicht werden. Der erste Schritt dazu aber kann keine andere sein, als der Abgang des Ministerpräsidenten Barons Vassffy.

Wien, 19. Dezember. Das gestrige persönliche Erscheinen des Kaisers und des Thronfolgers beim russischen Vosschaster Kapnist ist hauptsächlich des Namensfestes des Jaren wird vielfach kommentirt. Der Kaiser blieb zwanzig Minuten. Man will darin indirekt gewissmaßen eine Fortsetzung der „Hakelein“ mit Deutschland erblicken.

Die Nachricht von der beabsichtigten Commission des Bürgermeisters Zueger wird für richtig erklärt, ebenso die Meldung, daß heute eine Versammlung der Vertrauensmänner der christlich-sozialen Partei im Rathhause stattgefunden habe.

Best. 19. Dezember. Abgeordnetenhaus.
August Pulszky wünscht, daß man die Prä-
sidentenwahl so rasch als möglich vornehme, um
sagt, die Gefahr sei vor dem zurückgetretenen
Präsidenten verziehe, es den Künftigen dieselben
partei politischen Zwecken auszunutzen. Er
gegen jede Weisung für den neuen Präsidenten
(da die Opposition während der Rede klar
erklärt der Alterspräsident energisch, daß der
Prinzip der Redefreiheit die Anhörung des
Redners fordere). Pulszky erklärt weiter,
der Tisza habe nur den Zweck, zu konstatiren
daß die liberale Partei die Regierung unterstüt-
ze er habe volles Vertrauen zu dem Kandidaten
des Präsidiums. Graf Albert Apponyi betont,
besehe der Verdict, daß die liberale Par-
teibezüglich des Präsidiums nicht nur einen Prä-
sidenten, sondern auch einen Systemwechsel er-
strebe. Bei Besprechung der Lex Tisza er-
klärt Redner, durch dieselbe werde die Vererbung
des Hauses zu einer leeren Formalität erwie-
det, der Vorwand, einen Präzedenzfall zu verhindern
auf sein nicht schlagig, da ein Präzedenzfall
seiner Fall sei, der mit Anspruch auf verfassung-
smäßige Rechtmäßigkeit auftrete. Der Redner
erkennt die Forderung der Staatsnothwendig-
keit an, doch könne hier nur ein nachträgliches

lutorium im Wege sein. Die Ver Fizza sei
Revolution der Majorität. Wo bleibe die
antwortlich für die Regierung? Ein solch
lutionärer Schritt müsse verhindert werden.
Nebner fordert die liberale Partei auf, die
Zurückziehung der Ver Fizza eine Verständig
mit der Opposition zu ermöglichen.

Siepfan Tizza polemisiert eingehend mit dem Vordredner. Eine möglichst frühe Präsidentenwahl sei eine hervorragende Pflicht des Hauses. Der Beschlusantag Kolluths sei nicht zu einer Medisnorum geeignet, weshalb er nicht für den selben stimme. Die Zer Tizza sei nichts als eine Demonstration und enthalte nur die Indemnität und ein kurzes Ausgleichsprovisorium. Es entspringe dem Vothrecht und billige das Vorgehen einer Regierung, die das Vertragen der Krone und der Majorität beiste gegenüber dem Terrorismus der Minorität, welche die Geltendmachung des Willens der Mehrheit hindere. Was den Schluß der Rede des Grafen Apponyi betreffe, möge er sich klar äußern. Jedermann werde mit Freunden die Möglichkeit einer Verständigung begrüßen. Graf Albert Apponyi erwidert, die Beiseitigung der Zer Tizza könne keine andere Folge nach sich ziehen, als daß man sich dann mit den Bedingungen der Verständigung befassen könne, was die Zer Tizza von Hause aus hindere. Nachdem noch Graf Stefan Karolyi (Nationalpartei) gesprochen hatte, wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Best. 19. Dezember. Der Abgeordnete Asboth, Vermittler zwischen der ungarischen Volkspartei und Hofstreifen, motivirt in einem Schreiben an seine Partei seinen Austritt aus dem Verbande mit dem Hinweise, daß durch die Obstruktion das Gefüge der Monarchie erschüttert werde. Man erblickt in diesem Austritte den Einfluß der Hofpartei.

Triefs, 19. December. Gestern fanden hier anlässlich des Meetings gegen die Errichtung eines kroatischen Gymnasiums in Pilsno Zusammenstöße zwischen den Sozialisten und den liberalen Italienern statt. Letztere durchzogen die Straßen mit dem Rufe: Nieder mit den Slaven! Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rom, 19. Dezember. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Wir glauben, dem lebhaftesten Verlangen aller derjenigen zu entsprechen, welche der Kirche und dem Papst thum dienen, indem wir den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß der in Zeitungen veröffentlichte Lächer geistige Streik wegen der Frage der Protektorate über die Katholiken im Orient aufhören möge. Diese Polemiken haben keine ernsthafte Grenzberichtigung und liefern, wenn auch unberechtigt, der dem heiligen Stuhle feindlich gesinnten jektirischen Presse einen Vorwand, den Eintracht der Christenheit zu stören.

Lond., 19. December. Das „R. B.“ erzählt, es sei beschlossen worden, die britischen Truppen im britischen Masfrita-Protektorat und im britischen Zentralafrika-Protektorat (Masfaland) um ein Regiment in jedem der beiden Gebiete zu vermehren. Die Truppen sollen mit Eingeborenen angehoben und von britischen Offizieren befehligt werden. Ferner sollen Truppen aus Masfaland die von britischen Offizieren aus Indien befehligt und von Sikhs ausgebildet werden, die Jagungsgruppe und die Polizei von Nordost-Afrika bilden.

Stade, 19. Dezember. Alles ist hier freudiger und begeisterter Aufregung unter den Christen. Die Bevölkerung strömt von den Provinzen hierher und der Empfang des Prinzen Georg übermorgen wird voraussichtlich sehr glänzend werden. Triumphbogen werden errichtet, Häuser mit Flaggen und Myrthenlaub geschmückt. Die Admirale sind heute früh von der Subab nach Alanea abgegangen, wo der Prinz am Vortag der Krönigsnacht „Amphitrite“ morgen früh eintrifft und von den Admiralen feierlich empfangen werden wird. Mittwoch früh soll die Ankunft der Subab stattfinden und ein feierlicher Einzug in Alanea zu Lande. Nächsten Montag werden die Admirale Kreta verlassen, wo die Grosmächte dann nur durch einige Kapitäne vertreten sein werden. Die kretische Fahne ist erst gestern folgendermaßen offiziell geregelt: Weißes Kreuz auf blauem Grunde, das obere Viertel neben der Stange roth mit einem anken weißen Stern.

ottomanisches Hoheitsymbol. Leider lassen sich die muslimantischen Kretenser nicht überzeugen, daß ihnen keine Gefahr mehr droht. Die muslimantischen Führer betheiligen sich zwar an allen Eingangsdröhrungen und haben an den Bringen auch eine Hulbigungsdröhrung geschickt, die der Prinz in herzlichster Weise beantwortet hat, aber doch bleibt die große Menge der muslimantischen Bevölkerung nach wie vor in Angst gefangen und der Strom der Auswanderer hält an. Hoffentlich werden sie doch einsehen, wie unbegründet ihre Befürchtungen sind, da nicht nur die Osmanen mächtige alle Muselmanen unter ihren Schutz gestellt und thatsächlich genommen haben, sondern auch die christlichen Kretenser sichtbar eine wohlthätigere Haltung gegen sie einnehmen.

Sairo, 19. Dezember. Marchand räumte Saischa mit seiner Abtheilung heute Morgen um 11 Uhr. Nachdem die französische Flagge niedergelassen worden war, wurden die britische und ägyptischen Flaggen auf dem Fort gehißt, welches sofort von ägyptischen Truppen besetzt wurde. Marchand begab sich nach dem Sodai Fluß.

New-York, 19. Dezember. Nach einer Mitteilung des „Reuters Bureau“ aus New-York, schickte sich der Präsident von Bolivia an, 2500 Mann auf La Paz zu marschieren, wo er in den Händen der Revolutionäre ist.

Washington, 19. Dezember. Sen. Mason brachte eine Resolution ein, welche dahin hinweist, daß die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes darauf gelenkt worden sei, daß die Gesetzgebung im deutschen Reichstage darauf ausgehe und beabsichtige, die Einfuhr amerikanischer Wurst und anderer Fleischprodukte zu verbieten. Die Resolution weist den Alerabauauschuss sich eingehend mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und, wenn ein bezüglicher Entwurf eingebracht wird, sofort eine Bill zu unterbreiten, durch welche eine Untersuchung von Zucker, Fleisch, Wein und anderen Nahrungsmitteln, welche aus Deutschland kommen, angeordnet wird.

Arbeiterbewegung.

Zur Bewegung unter den Berliner Arbeiterbewegungen haben in mehreren Vororten auch die „Landrobbäder“ Stellung genommen. Sie erwarten von einem Auslande der Gefellen keine große Schädigung und fürchten auch eine Berufserklärung nicht, weil sie fast nur für feste Kundschafte baden und nur mit wenigen Gefellen arbeiten, die bald ersetzt werden können. Besondere Vorteile würden die Fabrikrobbäder durch einen Ausstand haben. Diese würden auch mit ungelungenen Arbeitern große Mengen Brod baden können.

Antwerpen, 20. Dezember. Die ausländischen Seiger sind jetzt alle in verschiedenen Städten Belgiens untergebracht; man erwartet einen neuen Ausstand der Typographen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Dezember. Das Kammergericht hat dahin entschieden, daß die Vorfigenden von Vereinen, die bezwecken, auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken, nicht verpflichtet sind, Originalmitgliederverzeichnisse bei der Polizeibehörde einzureichen.

Die Herren Verste werden durch Polizeiverordnung darauf hingewiesen, daß die Einreichung der Impfzettel bis zum 1. Januar 1899 zu erfolgen hat.

Zur Entlastung der regelmäßig verkehrenden Personenzüge während der Zeit des Weihnachts- und Neujahrsfestverkehrs werden an den nachstehend angeführten Tagen die folgenden Vorzüge bezu. Bedarfs-Perionenzüge verkehren, und zwar: a) von Stettin bis Berlin Vorzug 426, Abfahrt 10¹⁷ Vormittags, am 23., 24., 27. und 28. Dezember dieses Jahres sowie am 2. Januar nächsten Jahres; Vorzug 424, Abfahrt 9⁴⁵ Nachmittags, am 27. und 28. Dezember d. J.; b) von Stettin bis Belgard Vorzug 429, Abfahrt 1⁵⁵ Nachmittags (nur bis Stargard in Pom.), am 24. Dezember d. J., Bedarfs-Perionenzug 501, Abfahrt 5¹⁰ Nachmittags, am 24. Dezember d. J.; Vorzug 425, Abfahrt 6¹⁰ Nachmittags, am 23., 24., 27. und 28. Dezember d. J., sowie am 2. Januar n. J.; c) von Stettin bis Gollnow Vorzug 543, Abfahrt 10⁵⁵ Vormittags, und Vorzug 545, Abfahrt 5⁴⁰ Nachmittags, am 24. Dezember d. J.; d) von Stettin bis Pafewall Vorzug 342, Abfahrt 4¹⁰ Nachmittags, am 22., 23., und 24. Dezember d. J. (Am 22. Dezember wird Vorzug bis Greifswald durchgeführt.)

Die gegenwärtig zwischen Stolz und Nutrin Wittwachs und Sonnabends verkehrenden Züge Nr. 3 ab Stolz 12,00 und Nr. 4 ab Nutrin 1,35 Mittags werden in der Zeit von einschließlich 24. Dezember 1898 bis einschließlich 1. Januar 1899 täglich abgelassen werden.

Erfahrungsmäßig gelangen viele Pakete während der Weihnachtzeit deshalb nicht rechtzeitig in die Hände der Empfänger, weil die Aufschriften von den Paketen unterwegs abgefallen sind. Das vom Empfänger schneitlich herbeigewünschte Weihnachtspaket bleibt aus und irrt ohne Aufschrift am Weihnachtspaket weit ab vom Bestimmungsorte umher. Insbesondere fallen die Aufschriften von solchen Paketen ab, deren Umhüllung aus grobem Packlein besteht, auf welches ein den Namen des Empfängers und den Bestimmungsort enthaltendes Stück Papier geklebt worden ist. Um das Abfallen einer solchen Aufschrift zu vermeiden, verwende man an Stelle des Papiers ein Stückchen weissen Leinwand, das überall leicht zu haben ist, schreibe darauf den Namen und den Bestimmungsort recht deutlich und nahe es auf die Packumhüllung. Man veräume es ferner niemals, dem Inhalte der Sendung einen Zettel mit der vollständigen Adresse des Empfängers beizufügen, löst sich trotz aller Vorsicht die Packumhüllung ab, so wird der Empfänger bei der durch die Post alsbald vorgenommenen amtlichen Eröffnung des Paketes durch diesen Zettel sofort ermittelt und ihm die Sendung noch rechtzeitig ausgehändigt werden. Werden Gegenstände, z. B. Bild, Wiegengeräte, Puppenwagen u. dgl. Verpackung abgehandelt, so empfiehlt es sich, eine doppelte Aufschrift an den entgegengesetzten Endpunkten, oder unten und oben, anzubringen. Bei solchen Paketen benutzt man am besten eine haltbar befestigte Fahne von Pappe, Pergamentpapier oder Holz für die Aufschrift. Besonders groß und deutlich sollte aber bei allen Weihnachtspaketen der Name des Bestimmungsortes geschrieben sein. Durch die Beachtung dieser wohlgemeinten Fingerrzeige bei Abhandlung der Weihnachtspakete werden wir unseren Lieben in der Ferne Freude machen, uns selbst aber unliebsame Verlegenheiten ersparen.

Die Norddeutsche Kredit-Anstalt, Königsberg und Danzig, deren Kapital auf 8 Millionen Mark erhöht ist, wird ihren Betrieb in Stettin Anfang April 1899 eröffnen. Zu Direktoren der hiesigen Bank sind die Herren B. A. Wasse, Reichsbank-Vorstand in Eupen, und A. Kas, Prokurist der Dresdener Bank, gewählt. Die Geschäftsräume werden sich in dem neu eingerichteten Geschäftshause der Herren Gebr. Solms, Schulzenstraße 30—31, befinden.

In dem Ministerialerlasse vom 1. April 1895, der sich auf den amtlichen „Leitfaden für den Turnunterricht in den preussischen Volksschulen 1895“ bezieht, ist vom Unterrichtsminister bestimmt worden, daß sowohl bei den höheren Lehranstalten, als auch bei den Mädchenschulen, soweit für den Turnunterricht bei diesen die im Leitfaden aufgeführten Übungen überhaupt in Frage kommen, sowie endlich in allen staatlichen Kursen zur Ausbildung von Turnlehrern und Turnlehrerinnen und in den Prüfungen dieser die Turnsprache und die Befehlsformen des Leitfadens fortan gleichmäßig zur Anwendung gebracht werden sollen. In einer Verfügung vom 7. Dezember dieses Jahres wird auf diesen Erlass wieder aufmerksam gemacht: „Der auf der Hand liegende Zweck dieser Bestimmung“, heißt es in der Verfügung, „daß der Leitfaden für einen einheitlichen Betrieb des Turnunterrichts in den Schulen in gewisser Weise eine allgemeine Grundlage darbieten soll, scheint noch nicht überall die gebührende Beachtung gefunden zu haben. Namentlich haben bei Turnlehrerinnen-Prüfungen manche Prüflinge eine völlig ungenügende Vertrautheit mit dem Leitfaden erkennen lassen. Es ist aber Unficherheit in Betreff der Befehlbestimmungen und Ungleichmäßigkeit hinsichtlich der turntechnischen Ausdrücke, namentlich der Befehlsformen sowohl für die Prüfungen unermindert, wie für den Turnunterricht selbst in hohem Grade nachteilig. Die königlichen Provinzial-Schulkollegien wollen daher das zur vollen Durchführung der erwähnten Bestimmung Erforderliche bald veranlassen und dabei auch die privaten Anstalten zur Ausbildung von Turnlehrerinnen berücksichtigen. Die letzteren werden eine Belehrung in dieser Richtung im eigenen Interesse voraussichtlich gern befolgen.“

In der Woche vom 11. bis 17. Dezember sind hieselbst 19 männliche und 26

weibliche, in Summa 45 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 14 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkränkheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Abzehrung, 2 an Lebensschwäche, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen und 1 an Scharlach. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindel, 5 an organischen Herzerkrankungen, 4 an Altersschwäche, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Krebskrankheit und 1 an Entzündung des Unterleibs.

Im Velleue-Theater geht Donnerstag Abend bei kleinen Preisen „Dorf und Stadt“ in Szene. Die täglich stattfindenden Nachmittags-Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Zwerg Nase“ finden immer mehr Anklang, wie der steigende Besuch beweist.

Von einem Wagen des Gutes Barnim, der kurze Zeit unbeaufsichtigt vor dem Krüge in Schmellentin hielt, wurde eine braune Pappschachtel, enthaltend einen schwarzen Gehrock, ein hellgrünes Sommerjacket, Wäse, Kravatten, Handschuhe, ein Buch und einige Silber, gestohlen. Die Sachen haben zusammen einen Werth von ungefähr 130 Mark.

Gestern Abend um 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Schulzenstraße 29 gerufen, weil dort die Deckenleuchte zwischen Keller und Erdgeschloß in Brand gerathen war, eine Abtheilung Feuerwehrleute blieb dort mit der Gaspritze längere Zeit zurück.

In einer Scheune des Gutes Alt-Torney wurde heute früh ein obdachloser Dachbeder festgestellt aufgefunden und, da er noch Lebenszeichen gab, in das städtische Krankenhaus überführt.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 19. Dezember. Der ordentliche Professor der griechischen und lateinischen Philologie, Dr. Eduard Norden, ist an die Universität Breslau versetzt worden. — Im Beisein des Herrn Oberpräsidenten von Puttkamer fand heute die Eröffnung der Kleinbahn Greifswald-Wolgast statt.

Neustettin, 19. Dezember. Unsere Stadt war früher die Hochburg für den Antisemitismus in Pommern, heute hat sich dies geändert und wenn auch die Agitatoren die hiesige Gegend noch immer für ein recht günstiges Feld für die Judenhebe halten, so haben sie doch schon mehrfach recht trübe Erfahrungen gemacht. Auch gestern war wieder eine antisemitische Volksversammlung einberufen worden und zwar war es ein Herr Paul Bruhn von der Berliner „Staatsbürger-Zeitung“, der als Einberufer fungierte. Schon bei der Bureauwahl kam es zum Streit und Herr Bruhn mußte einem hiesigen Antisemiten den Vortritt überlassen. Reichstagsabgeordneter Bindewald hielt dann seinen Vortrag, aus welchem ich nur anführe, daß der Redner versicherte, seine Partei würde den Neustettiner Kreis trotz aller Mißerfolge nicht aufgeben. Zur Widerlegung des Herrn Bindewald war Herr von Moß eigens aus Berlin erschienen und dieser langte nun den Vorredner nach allen Regeln der antisemitischen Madakunst ab, besonders richteten sich seine Angriffe gegen die „jüdische Staatsbürger-Zeitung“. Bruhn erklärte darauf, er habe bei der letzten Wahl Herrn von Moß, der ganz mittellos sei, einen Kredit von 2000 Mark gewährt. Dieser Streit der feindlichen Brüder wurde von den Besuchern der Versammlung mit Gebrüll und Schreien begleitet und die ganze Versammlung hinterließ den Eindruck eines echten Madau-Abends nach Berliner Muster.

Literatur.

Es ist selten eine Schrift über Bühnenwesen erschienen, welche so schnell bei Bühnenkünstlern wie Theaterfreunden beliebt geworden ist, als die im Verlage von Otto Glaser in Berlin erscheinende Halbmonatschrift „Bühne und Welt“, und mit Recht, denn die bisher erschienenen Feste haben nicht nur interessante Mittheilungen und Aufsätze aus der Bühnenwelt gebracht, sondern sie zeigten sich auch durch wohlgeordnete Bilder aus dem Theaterleben aus, wobei die wohlgeordneten Portraits hervorragender Bühnenkünstler besonders vortrefflich hervortreten. Auch das uns vorliegende 6. Heft macht darin keine Ausnahme, dasselbe ist anlässlich des Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef der Kaiserstadt an der Donau und deren Kunststätten gewidmet und hochinteressante Mittheilungen in Wort und Bild beleuchten dieselben. — Alle Freunde des Theaters seien auf dieses wirklich vornehme und interessante Unternehmen nochmals aufmerksam gemacht; der überaus billige Preis von 50 Pf. (30 Kreuzern) ermöglicht Jedem das Beschaßen dieser edlen Halbmonatschrift. Das Heft ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

Wien, 19. Dezember. Christomanos, der Lehrer der Kaiserin Elisabeth, publizirte ein 300 Seiten langes Buch über seinen Verkehr mit der Monarchin, worin viele geistreiche Aussprüche der Kaiserin mit Wahrheit und Dichtung prunkend und feindsel gemischt sind.

Kunst und Wissenschaft.

Paul Linde's melodische Operette „Venus auf Erden“, die nach ihrem großen Berliner Erfolge am Apollo-Theater auch im Deutschen Theater in München 76 Aufführungen erlebte, wird nun auch in Wien über die Bretter gehen. Direktor Gaber Steiner hat das Werk soeben vom Theater-Berlag Eduard Bloch erworben. Es dürfte übrigens das erste Mal sein, daß eine norddeutsche Operette in Wien zur Aufführung gelangt.

Gerichts-zeitung.

Königsberg, 18. Dezember. Gestern wurde hier ein Wahlprozeß verhandelt, der größeres Interesse beansprucht. Angeklagt waren der Leiter der konservativ-agrarischen „Nipr. Ztg.“ Fritz Bley und der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstrib.“ Wilhelm Raktat. Bley wurde angeklagt, durch drei Artikel den Landrath v. Süßemil beleidigt zu haben, Raktat sollte bestraft werden, weil er einen dieser Artikel nachgedruckt hatte. Alle drei Artikel beziehen sich auf den inneren Kampf der konservativen Partei entbrannten Wahlkampf wegen der Kandidaturen des Grafen Dönhoff-Friedrichstein und des Grafen Dohna-Wundt. Der erste Artikel „Die Wahl in Königsberg“ spricht von „Kunkereien“ des Dönhoff'schen Komitees und erhebt schwere Vorwürfe wegen der „unlautlichen“ Wahlbeeinflussungen, die sich Landrath v. Süßemil habe zu Schulden kommen lassen. U. A. hatte

der Landrath in einem Zirkular zu einem Eintritten für die „staatsverhaltenden Parteien“ aufgefördert und die Gastwirthe auf sein Bureau kommen lassen, um ihnen die Wahl d. Dönhoff's nahe zu legen. Der zweite Artikel „Die Wahlbeeinflussungen in Königsberg“ bringt die Meldung eines Berliner Berichterstatters, in der von den „Machenschaften“ bei der Wahl die Rede ist, und der dritte giebt der Entrüstung darüber Ausdruck, daß die Anhänger des Grafen Dönhoff sich nicht geschämt hätten, zu behaupten, daß der Kaiser sich für die Wahl des Grafen Dönhoff persönlich interessire. Nach fast dreiviertelstündiger Verhandlung verurtheilt der Gerichtshof das Urtheil: Beide Angeklagte sind freigesprochen worden unter Zubilligung des Schutzes des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen), da Form und Umstände nicht ergeben haben, daß die Absicht persönlicher Angriffe und Beleidigungen vorliege. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Der Gerichtshof scheidet die Wahrheit in allen Fällen als erwiesen an. Das Zirkular ist als eine schwere Wahlbeeinflussung anzusehen, da durch dasselbe die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten verhindert werden soll. Auch sonst liegen Wahlbeeinflussungen gegenüber den Gastwirthen z. vor.

Schiffsnachrichten.

Wismars Telegraph. Bureau. meldet: Die vom Norddeutschen Lloyd zur Beförderung spanischer Truppentransporte von Kuba verschifften Schnellposten „Verra“ und „Julba“ sind am 18. Dezember in Spanien angekommen. Die „Verra“ traf Vormittags in Malaga, die „Julba“ Nachmittags in Cadix ein. An Bord befindet sich Alles wohl. Beide Dampfer sind inzwischen noch für einen zweiten Transport verschifft worden und werden bereits in diesen Tagen nach Havana abgehen.

Bremen, 19. Dezember. [Schiffsbewegungen des Norddeutschen Lloyd.] „Odenburg“ 17. Dezember in Newyork angekommen. „Barbarossa“ 18. Dezember von Antwerpen abgegangen. „Nachen“ 18. Dezember in Bremerhaven angekommen. „Sachsen“ 18. Dezember in Bremerhaven angekommen. „Preußen“ 18. Dezember Reise von Port Said nach Ostasien fortgesetzt. „Krefeld“ 18. Dezember von Galveston abgegangen. „Dresden“ 18. Dezember Lizard passiert. „Gera“ 18. Dezember St. Catharines Point passiert. „Pfalz“ 17. Dezember in Antwerpen angekommen. „Prinz-Regent Luitpold“ 17. Dezember auf Reise von Australien nach Bremen Gibraltar passiert.

Vermischte Nachrichten.

Ein reizendes Geschichtchen von Kollegenbosheit erzählt der Theaterchronist des „Wien. Fremdenbl.“. Die vielen Blumenpenden, mit denen der Operettenfänger Karl Streitmanner, zumal vom weiblichen Publikum, bei jedem Auftreten bedacht wird, haben schon längst den Neid seiner Kollegen geweckt. Mißgunst, deine Heimath ist die Bühne! Und so brachten ihm die bösen Kameraden die Märe auf, als habe Streitmanner ein Abkommen mit einem Wiener — Friedhofsbewahrer getroffen, der ihm allabendlich einige frische Kränze (ohne Schleifen natürlich) leihweise überlasse, um sie am Morgen wieder auf die Gräber zu legen (mit der Schleife natürlich). Vor einigen Tagen wurden aber diese boshaften Minder zum Schweigen gebracht. Karl Streitmanner erhielt nämlich nach einer wirklich ausgezeichneten Leistung ein riesiges Blumenbüschel. „Siehst Du, wie Du unrecht hast?“ sagten nun einige Freunde Streitmanner's zu jenem komiker, der die Geschichte vom Friedhofsbewahrer eigentlich aufgebracht hatte. „Keine Spur“, antwortete der komiker, „da ist eben gerade ein höherer Marineoffizier gestorben!“

Bordeaux, 20. Dezember. Während des gestrigen Tages herrschte ein unbuchdringlicher Nebel, welcher den Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr sehr erschwerte. Zahlreiche Unfälle sind zu verzeichnen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 20. Dezember. In Getreide ze. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 38,80, loco 50er amtlich —.

London, 20. Dezember. Wetter: Schön.

Berlin, 20. Dezember. Schluss-Kourse.

Preuss. Consols 4 1/2	101,20	London kurz	204,00
do. do. 3 1/2	101,10	London lang	202,20
do. do. 3 1/4	94,40	Amsterdam kurz	168,40
Nich. Reichsanl. 3 1/2	93,90	Paris kurz	80,75
Bom. Faub. 3 1/2	99,50	Belgien kurz	80,45
do. do. 3 1/4	91,20	Belg. Dampfschiffen	130,75
do. Reichs-Fdb. 3 1/2	100,00	Neue Dampf-Comp.	109,10
3 1/2 neuländ. Fdb. 90,00		(Stettin)	
Centralanleihe		Chamotte-Fabr. A-G.	432,50
Pfandbr. 3 1/2	99,75	vorn. Böder	
do. 3 1/4	90,00	„Union“, Fabr. chem.	
Italienische Rente	93,70	Produkte	144,50
do. 3 1/2 Gld.-Cbl.	59,00	Säbner-Wäghölzchen	
Ungar. Goldrente	101,50	Reichs-Papierfabr. 199,10	
Rumän. 1888er Rente	100,25	Edw. Wäghölzchen	
Serb. 4 1/2 95er Rente	58,80	Fabr. Rente 162,75	
Griech. 5 1/2 Goldr.		4 1/2 Damp. Vap. Bank	
Rum. am. Rente 4 1/2	92,40	b. 1900 unt.	100,00
Mexikan. 6 1/2 Goldr. 100,50		3 1/2 Damp. Vap. Bank	
Defferr. Banknoten 169,55		unt. b. 1905	99,00
Russ. Bankn. Cassa 216,00		Stett. Substanz 3 1/2	—
do. do. Ultimo 216,25		Disc.-Commandit 195,90	
Gr. Russ. Fdb. Comp. 323,50		Berl. Handels-Ges. 165,10	
Frank. Banknoten 80,85		Defferr. Credit 225,10	
National-Vap.-Cred.		Dynamite Trust 177,25	
Gel. (100) 4 1/2 97,30		Reichs-Guthaus 224,40	
do. (100) 4 1/2 93,00		Laureatite	219,90
do. (100) 4 1/2 1905		Harpenner	176,50
(100) 3 1/2	—	Hibernia, Bergw.	
Pr. Vap. A-B. (100)		Gesellschaft 195,90	
4 1/2 V. — VI. Em. 100,00		Dortmund Union	
Stett. Vap.-Altien		Litr. C.	87,40
Litr. B.	224,00	Dresdner Südbahn 93,60	
Stett. Vap.-Prior. 223,75		Marienburg-Wallawa	
Stett. Straßenbahn 164,00		bahn	81,80
Petersburg kurz 215,70		Norddeutscher Lloyd 113,40	
Warschau kurz 215,85		Rombarden	28,10
Tendenz: Still.		Franken	154,60
		Leipzig, Prince-	
		Genribahn	102,10

Stettin, 20. Dezember. Wetter: Bism. heiter. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: NW. Spiritus per 100 Liter à 100 % loco 70er 38,50 Gd.

Paris, 19. Dezember, Nachmittags. (Schluss-Kourse.) Träge.

3 1/2 Franz. Rente	101,97	17.
5 1/2 Ital. Rente	95,05	102,10
Portugies. 2 1/2	23,80	23,90
Portugiesische Tabaksschuld.	475,00	475,00
4 1/2 Rumän. 1889	92,95	92,20
3 1/2 Russen d. 1894	100,65	—
4 1/2 Russ. Anl.	95,65	95,70
4 1/2 Russen (neue)	60,00	59,50
3 1/2 Serben.	44,90	45,05
4 1/2 Spanier äußere Anleihe	22,97	22,95
Consolid. Türken	110,70	111,70
Türkische Anleihe	480,00	480,00
4 1/2 türk. Vap.-Anleihe	276,00	281,00
Tabacs Ottom.	103,00	103,00
4 1/2 ungar. Goldrente	690,00	689,00
Defferr. Reichs-Staatsanleihe	778,00	779,00
Gombarden	—	—
B. de France.	8840	8770
B. de Paris	964,00	960,00
Banque ottomane	554,00	555,00
Credit Lyonnais	866,00	866,00
Debeurs	691,00	695,00
Langl. Estrad.	100,00	101,00
Rio Tinto-Aktien	768,00	769,00
Hobinson-Aktien	231,00	231,00
Suezkanal-Aktien	9645	9655
Beckel auf Amsterdam kurz	206,43	206,50
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 1/16	122 1/16
do. auf Italien	6,87	6,87
do. auf London kurz	25,25 1/2	25,26 1/2
Cheque auf London	25,28	25,29
do. auf Madrid kurz	367,00	365,00
do. auf Wien kurz	207,75	207,62
Huanchaca	—	43,50
Privatbank	—	—

Magdeburg, 19. Dezember. Zuder. Kornzuder exkl. 88 Proz. Rendement 10,45—10,65, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8,30 bis 8,60. Steig. Brodrapfabrik 1. 24,00. Brodrapfabrik 11. 23,75 bis —. Gem. Raffinade mit Faß — bis —. Gem. Meißel 1. Probußt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,80 G., 9,90 B., per Januar 9,75 G., 9,80 B., per März 9,82 1/2 G., 9,87 1/2 B., per Mai 9,95 bez., 9,92 1/2 G., per Oktober 9,52 1/2 G., 9,57 1/2 B. Stettin.

Hamburg, 19. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,50 G., per März 32,25 G., per Mai 32,75 G., per September 33,75 G.

Hamburg, 19. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zuder. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzuder 1. Prod. Basis 88 pSt. Rendement, neue Lance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 9,72 1/2, per Januar 9,72 1/2, per März 9,77 1/2, per Mai 9,90, per August 10,10, per Oktober 9,47 1/2. Ruhig.

Bremen, 19. Dezember. (Börsen-Schlussber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,05 B. Schmalz ruhig. Wilcox 28 Pf., Armour speib 28 Pf., Cudahy 29 Pf., Choice-Grocery 29 Pf., White label 29 Pf. — Speck ruhig. Speck clear middl. loco 27 1/2 Pf. — Meis. fest. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loco 29 1/2 Pf.

Wien, 19. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,52 G., 9,53 B. Roggen per Frühjahr 8,33 G., 8,34 B. Mais per Mai-Juni 5,14 G., 5,16 B. Hafer per Frühjahr 6,12 G., 6,14 B.

Wien, 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco fest, per März 9,61 G., 9,63 B., per April 9,41 G., 9,43 B. Roggen per März 8,22 G., 8,23 B. Hafer per März 5,90 G., 5,92 B. Mais per Mai 4,83 G., 4,85 B. Strohpas per August 12,20 G., 12,30 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 19. Dezember. Bancazinn 49,37.

Amsterdam, 19. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Amsterdam, 19. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine um, per März 179,00, per Mai 179,00. Roggen loco per März 146,00, per Mai 138,00. Mühl loco 24,50, per Mai 23,75.

Antwerpen, 19. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type loco loco 19,62 bez. u. B., per Dezember 19,62 B., per Januar 19,62 B., per März 19,75 B. Fest.

Schmalz per Dezember 68,00.

Antwerpen, 19. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 19. Dezember. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen fest, per Dezember 20,45, per Januar 20,55, per Januar-April 20,85, per März-Juni 21,00. Roggen beh., per Dezember 14,60, per März-Juni 14,25. Mehl fest, per Dezember 45,30, per Januar 44,60, per Januar-April 44,65, per März-Juni 44,70. Mühl ruhig, per Dezember 50,25, per Januar 50,50, per Januar-April 50,75, per Mai-August 51,25. Spiritus fest, per Dezember 44,50, per Januar 44,25, per Januar-April 44,25, per Mai-August 44,25. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 19. Dezember. (Schluss.) Rohzuder ruhig, 88 pSt. loco 28,50 bis 29,25. Weizer Zuder ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 29,87, per Januar 30,12, per März-Juni 30,87, per Mai-August 31,25.

Sabre, 19. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 33,75, per März 33,25, per Mai 40,00. Dehaupret.

London, 19. Dezember. Chili-Kupfer 55,62, per drei Monate 55,87.

London, 19. Dezember. Kupfer Chilitars good ordinary brands 55 pSt. 17 Sh. 6 d. Zinn (Strait) 81 pSt. 18 Sh. — d. Zint 23 pSt. 17 Sh. 6 d. Wei 13 pSt. 2 Sh. 6 d. Noheisen Wazed numbes warrants 49 Sh. 4 d.

London, 19. Dezember. 96% Zuckerguder loco 11,75 ruhig, Rüben-Rohzuder loco 9 Sh. 8 d. Käufer ruhig.

London, 19. Dezember. Spanisches Mehl 13 pSt. 1 Sh. 3 d. bis 13 pSt. 2 Sh. 6 d.

London, 19. Dezember. Getreidemarkt. (Schluss.) Markt ruhig, unverändert. Mehl nur zu niedrigeren Preisen veräußert; Gerste nur zu höheren Preisen erhältlich.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 32 692, Gerste 41 348, Hafer 60 957 Quartars.

London, 19. Dezember. Angeboten an der Börse 1 Weizenladung.

Glasgow, 19. Dezember. (Schluss.) Rohzucker. Wazed numbes warrants 49 Sh. 3 1/2 d. Warrants Middlesborough III. 44 Sh. 1 1/2 d. Glasgow, 19. Dezember. Die Verschiffungen von Noheisen betrugen in der vorigen Woche 5895 Tons gegen 3999 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 19. Dezember. Bestand an Weizen 30 559 000 Bsh., Mais 18 153 000 Bsh.

Newyork, 19. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 443 794 Dollars gegen 6 511 871 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 952 846 Dollars gegen 1 466 779 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 19. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 72,25. Mais per Mai 40,25.

Newyork, 19. Dezember, Abends 6 Uhr.

Baumwolle in Newyork	5 1/16	5 1/16
do. Lieferung per Dezember	—	5,53
do. Lieferung per Februar	—	5,54
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum raff. (in Cases)	8,25	8,25
Standard white in Newyork	7,50	7,50
do. in Philadelphia	7,45	7,45
Credit Calances at Oil City	119,00	119,00
Schmalz Western steam	5,37 1/2	5,35
do. Nohe and Brothers	5,50	5,50
Zucker Fair refining Moscovados	3,87	3,87

Weizen stetig.

Rother Winterweizen loco	76,75	77,12
per Dezember	73,62	73,33
per Januar	—	—
per März	75,12	74,75
per Mai	72,25	71,62
Kaffee Rio Nr. 7 loco	6,87	6,75
per Januar	5,85	5,70
per März	6,00	5,90